

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

05.08.2013 - 19:42 Uhr

Solarfachmann sieht „Licht am Horizont“ für Sonnenenergie

Strahlender Sonnenschein – gestern war ein guter Tag für die Bürgersolaranlage auf dem alten Zuckerfabrikgelände in Wierthe.



Auch der Unternehmer Frank Ziegeler sieht nach den „dunklen Wolken“ über der Solarbranche wieder „Licht am Horizont“. Zuletzt habe es zwar Pleiten bei Solarfirmen gegeben, doch nun sei er wieder optimistisch, meint Ziegeler – in seinem mittelständischen Betrieb „Solar- und Haustechnik“ im kleinen Wierthe spürt er Entwicklungen wie chinesische Dumpingpreise für Solaranlagen und die Einspeisungsvergütung.

Billiganbieter aus China verkaufen in Deutschland ihre Solaranlagen, so dass deutsche Hersteller Pleite machen – diese Entwicklung behagt Ziegeler ganz und gar nicht. „Der weitaus größte Teil meiner Kunden legt aber Wert auf europäische Materialien“, nennt der 40-Jährige den Grund für seinen Optimismus – Ziegeler's Firma plant Solaranlagen und baut sie aus Modulen zusammen.

„Einige unserer Kunden wollen aber nach wie vor möglichst günstig eine Photovoltaikanlage haben – sie verlangen Module aus China“, stellt Ziegeler fest. Zwar liege dieser Anteil bei „weniger als zehn Prozent“, aber „ich kann auf diese Kundschaft nicht verzichten: Ich muss meine Mitarbeiter beschäftigen.“ Gleichwohl sagt Ziegeler: „Aus ökologischen und ethischen Gründen bin ich dagegen, Module aus China hier in Deutschland zu verkaufen.“ Er nennt die enormen Wege für die Importe aus China sowie in diesem asiatischen Land die geringen Löhne für die Arbeitnehmer.

Als Kunde bei Solaranlagen nur auf den Preis zu gucken, sei zu kurz gedacht, denn: „Deutsche oder europäische Hersteller können die Garantien für die Produkte zuverlässiger einhalten als chinesische“, ist der Solarfachmann überzeugt – er schlägt staatliche Subventionen für deutsche Solarhersteller vor, wie es sie in China von der dortigen Regierung bereits gibt. Ob der zwischen Europäischer Union und China ausgehandelte Kompromiss sinnvoll sei, versieht Ziegeler mit einem Fragezeichen.

Bei seiner Kundschaft hat der Vechelder – seit 1997 im Geschäft – einen Wandel festgestellt. „In der Anfangsphase haben sich vor allem ökologisch Orientierte für Solarenergie interessiert.“ Später seien es vermehrt Leute gewesen, die mit Solarstrom Geld verdienen wollten – mit der Verringerung der Einspeisungsvergütung von 55 Pfennige auf 14 Cent seien Solarvorrichtungen als Kapitalanlagen aber unattraktiv geworden. „Inzwischen sehen die Kunden die Photovoltaikanlagen als Möglichkeit, ihren eigenen Haushalt – unabhängig von den Energiekonzernen und deren Preissteigerungen – mit Strom zu versorgen.“

Nicht nachvollziehen kann Ziegeler den Vorschlag, energieintensiven Unternehmen die Stromkosten teilweise zu erlassen. Betriebe wie die Peiner Träger GmbH (PTG) mit ihrem Elektro-Stahlwerk sollten vielmehr ihren Strom aus regenerativer Energie gewinnen. „Photovoltaikanlagen auf den Dächern der PTG, ein Windpark auf brachliegenden Flächen: Das wäre der richtige Weg.“

<http://www.peiner-nachrichten.de/lokales/Peine/vechelde/solarfachmann-sieht-licht-am-horizont-fuer-sonnenenergie-id1102729.html>